

«Neujahrskonzert soll Tradition werden»

■ Die zahlreichen Besucher konnten das neue Jahr mit einem grandiosen Konzert einläuten

Ein musikalischer Neujahrsgross der besonderen Art erwarteten die Konzertbesucher in der bis auf den letzten Platz besetzten Pfarrkirche St. Marzellus am 12. Januar. Erstmals haben sich um das bekannte Stradivari-Quartett befreundete Musikerinnen und Musiker zu einem zehnköpfigen Kammerorchester formiert. Das Konzert war grandios!

Text und Fotos: Sabine Köhler-Meter

Glücklich überrascht, so Dr. Erwin Nigg bei der Begrüssung, waren die Veranstalter, dass so viele Musikliebhaber von Nah und Fern der Einladung zu dieser Premiere gefolgt sind.

Erlesenes, «unterhaltsames» Musikprogramm

Zur Aufführung kamen Werke aus den letzten zwei Jahrhunderten von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Samuel Barber, Johann Christian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart. Mitorganisator Dr. Erwin Nigg berichtete bereits im Vorfeld ausführlich in der Wochen-Zeitung darüber.

Der Auftakt des Konzerts war Beethovens Ouvertüre zu «Egmont». Schon jetzt war die Einheit der Musizierenden erlebbar, harmonisch stellten sie sich aufeinander ein. Vom ersten Moment an war auch die Verbindung mit dem Publikum hergestellt. Es blieben nur geschätzte zwei Sekunden, bis der begeisterte Applaus hereinbrach. Anschliessend, Schuberts «Fünf Deutsche Tänze mit Coda



Musikerinnen und Musiker «scharten» sich um das Stradivari-Quartett (mit Xiaoming Wang (Violine), Sebastian Bohren (Violine), Lech Antonio Uszynski (Viola) und Maja Weber (Violoncello)).

und 7 Trios D90», geschrieben für Streichorchester. Eine gute viertel Stunde nahezu beschwingte Musik bekannter Melodien auf hohem Niveau. Wer die Augen schloss, sah sich vielleicht zu jener Zeit auf einem Ball tanzend. Ernster wurde es mit Samuel Barbers «Adagio for Strings»: getragen, wehmütig, würdevoll. Aufgrund der emotionalen Intensität wurde dieses Werk mehrfach als Filmmusik verwendet, bekannt auch aus Gedenkfeiern um den 11. September.

Ein Höhepunkt war ganz sicher das Konzert für Viola und Orchester von Johann Christian Bach, interpretiert von Lech Antonio Uszynski auf seiner Viola. Uszynski ist der Bratschist des Stradivari-Quartetts und dem Publikum wohl bekannt. Mit grossem Einfühlungsvermögen und kraftvoll bestritt der Solist das Violakonzert in drei Sätzen. Auch hiernach war der Applaus überwältigend.

Die anspruchsvolle Musik des gesamten Konzertprogramms bot

einen hohen Unterhaltungswert – auch wenn das Wort «Unterhaltung» für viele gar einen negativen Beigeschmack hat, wie Dr. Erwin Nigg erklärte. Mozarts Divertimento (ital. Unterhaltung) B-Dur KV 137 bestätigt die Ernsthaftigkeit in dieser wunderbaren Form der musikalischen Unterhaltung und bildete den Schlusspunkt des Neujahrskonzerts.

Mit Esprit und Risikobereitschaft

Die Idee, ein Neujahrskonzert anzubieten, stammt ursprünglich von Maja Weber, welche neben den traditionellen StradivariFESTEN auch noch andere Konzerte organisiert und gibt: zum Beispiel mit ihrem «Duo Leonore» (Klavier und Violoncello) oder eben mit dem Kammerorchester, welches sie aus den Mitgliedern des Stradivari-Quartetts und befreundeten Musikerinnen und Musikern bildet. Maja Weber ist die Cellistin des Stradivari-Quartetts und hat sich als «Kulturunternehmerin» längst einen Namen gemacht. Dieses «Business» ist anspruchsvoll. Es braucht Initiative und Risikobereitschaft, neue Wege zu gehen. So wollte sie zum Beispiel mit dem ohne Dirigenten auftretenden Kammerorchester Kammermusikern und Publikum die Gelegenheit bieten, kammermusikalisch-transparentes Musizieren mit den Möglichkeiten einer grösseren, orchestralen Besetzung kombiniert zu erleben.

Der Name bleibt

Auch wenn das Quartett seit Sommer 2019 nicht mehr auf den be-

rühmten Stradivari-Instrumenten spielt (die Habisreutinger Stiftung wollte die Instrumente nach 20 Jahren an andere Spieler weitergeben), bleibt der Name «Stradivari-Quartett» und die Bezeichnungen «StradivariFEST» und «Stradivari-Academy» bestehen und sind rechtlich geschützt. Das Stradivari-Quartett entfaltet nach wie vor im In- und Ausland eine intensive Konzerttätigkeit. So bleibt Gersau auch das StradivariFEST weiterhin erhalten und erfährt durch das «Neujahrskonzert» des Stradivari-Orchesters sogar noch eine Erweiterung.

Ohne Sponsoren

geht es nicht

Ein Konzert dieser Grössenordnung ist mit beträchtlichen Kosten verbunden. «Die Durchführung war nur dank Sponsoren möglich», erklärte Dr. Erwin Nigg und wies bei dieser Gelegenheit auf den «Stradivari Circle» hin, den Förderverein des Stradivari-Quartetts. Die Finanzierung von derart hochkarätigen Musikunternehmungen sind ausschliesslich mit Ticketeinnahmen nicht zu leisten. Beim Neujahrskonzert wurden bewusst keine Tickets verkauft, sondern eine freiwillige Kollekte eingebracht. Für diese dankte Sebastian Bohren (Violine) dem Publikum charmant im Voraus und stellte in Aussicht, dass das Neujahrskonzert wohl Tradition werden soll. Mit der Zugabe «Libertango» von Astor Piazzolla verzauberten die Musiker noch einmal mit ihrer Musik und ernteten stehende Ovationen.



Der Bratschist Lech Antonio Uszynski nach seinem Solo im Violinkonzert von Johann Christian Bach.